

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Wintersemester 2009/2010

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Philosophische Fakultät
Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena

Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/vkkg

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 0 36 41 / 94 43 91
E-Mail: christel.koehle-hezinger@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Sekretariat: Anja Barthel
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8:30 - 12:30 Uhr
Tel.: 0 36 41 / 94 43 90
Fax.: 0 36 41 / 94 43 92
E-Mail: vkkg-sekretariat@uni-jena.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Anita Bagus
Tel.: 0 36 41 / 94 43 94
E-Mail: anita.bagus@uni-jena.de

Dr. Kathrin Pöge-Alder
Tel.: 0 36 41 / 94 43 93
E-Mail: kathrin.poege-alder@uni-jena.de

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
Tel.: 0 36 41 / 94 43 96
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho
Tel.: 0 36 41 / 94 43 96
E-Mail: sabine.wienker-piepho@uni-jena.de

Sprechstunden:

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Vorlesungsfreie Zeit:	Mi.	22.07.2009	10.00 Uhr
	Mi.	12.08.2009	10.00 Uhr
	Mi.	16.09.2009	10.00 Uhr
	Mi.	30.09.2009	10.00 Uhr
	Mi.	14.10.2009	10.00 Uhr
(sowie nach Vereinbarung per E-Mail)			
Im Wintersemester (ab 21. 10. 2009) regelmäßig			Mi. ab 10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Di.	25.08.2009	14.00 Uhr
	Di.	08.09.2009	12.00 Uhr
	Mo.	21.09.2009	12.00 Uhr
	Mi.	07.10.2009	10.00 Uhr
Im Wintersemester		regelmäßig	Mo. 9-10 Uhr
Studienberatung		regelmäßig	Di. 9-10Uhr

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Im Wintersemester: regelmäßig	Mi. 10-12 Uhr
sowie nach Vereinbarung	Feriensprechstunden lt. Internet-Homepage

Dr. Anita Bagus

Im Wintersemester: regelmäßig	Di. 14-16 Uhr
sowie nach Vereinbarung	Feriensprechstunden lt. Internet-Homepage

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Wintersemester: regelmäßig	Mo. 10-12 Uhr
sowie nach Vereinbarung	Feriensprechstunden lt. Internet-Homepage

Dr. Kathrin Pöge-Alder

Im Wintersemester regelmäßig	Do. 10-12 Uhr
sowie nach Vereinbarung	Feriensprechstunden lt. Internet-Homepage

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte WS 2009/10

Fachgebiet Volkskunde

V	Zeiten, Orte, Rituale: Bräuche als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Do. 12-14 Uhr UHG/HS 235
PS	Grundkurs Volkskunde, 2 Parallelkurse (Pflicht für Studierende im 1. Semester) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 8-10 Uhr oder Mi. 16-18 Uhr FrH/SR 203
K	Magister- und BA-Kolloquium: Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger und alle VK-Lehrenden	Do. 16-18 Uhr FrH/SR 203
K	Forschungskolloquium Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde	nach Einladung
S	UNESCO – Der Umgang mit dem immateriellen kulturellen Erbe Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 8-10 Uhr FrH/SR 203
S	Stoffgeschichten: Volksglaube und Ökobewegung Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Di. 10-12 Uhr UHG/SR 221
S	Farben Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Di. 14-16 Uhr UHG/SR 221
S	Bücher – Fachliteratur als Schlüsselerlebnis Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 14-16 Uhr UHG/SR 221
S	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung Dr. Susanne Wiegand	Mi. 8-10 Uhr Kahlaische Str. 1
S	Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich	Do. 10-12 Uhr Kahlaische Str. 1

S	Technik und Alltag: Der moderne Haushalt 1900-2010 PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs	Fr. 12-16 Uhr UHG/SR 164
S	Schätze – Erben – Wissen: Die Sammlungen der Universität Jena Dr. Tilde Bayer/Michael Markert M.Sc.	Di. 14-16 Uhr UHG/SR 270
S	Hygiene ist Moral –Moral ist Hygiene. Die Hygienisierung des Alltagslebens in der Moderne Dr. Barbara Happe	Do. 10-12 Uhr FrH/SR 203
S	„Ist Sütterlin eine Geheimschrift?“ Dr. Uwe Jens Wandel	Mi. 12-14 Uhr FrH/SR 203
KpS	Die böse Schwiegermutter – ein Stereotyp Dr. Ute Holfelder	Fr. 14-18 Uhr UHG/SR 28
KpS	Die Wismut in Thüringen. Arbeits- und Lebensräume im Uranerzbergbau der DDR 1949-89 Dr. Juliane Schütterle	Fr. 14-18 Uhr UHG/SR 219
KpS	Interkulturalität – Konzept, Problem, Praxis. Eine Einführung Dr. Irene Pill M.A.	Fr. 15-19 Uhr UHG/SR 28
PS	Tutorium: Kulturwissenschaftlich- volkskundliches Arbeiten Lutz Thormann, M.A.	Mo. 8-10 Uhr FrH/SR 203

Bereits laufende Lehrveranstaltungen:

Dr. Anita Bagus

„Kultur – Raum – Stadt“: Fertigstellung der Publikation im Dezember 2009
„Zum Transformationsprozess der VHS in Thüringen: Posterpräsentationen am
3./4. 12. 2009

Dr. Kathrin Pöge-Alder

„Lebensformen. Leben formen?“ Projektseminar wird im WS 2009/10 fortgesetzt,
Ausstellungseröffnung in der „Imaginata“ in Jena am 29. 10. 2009

Fachgebiet Kulturgeschichte

V	Grundkurs Kulturgeschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 16-18 Uhr UHG/HS 146
V	Klassiker der Kulturgeschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 10-12 Uhr UHG/HS 146
V	Europäische Kulturgeschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 10-12 Uhr UHG/HS 145
S	Klassiker der Kulturgeschichte (Lektürekurs) Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 12-14 Uhr UHG/SR 221
S	Europäische Geschichte und europäische Identität Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 12-14 Uhr UHG/SR 219
S	Europas Regionen: Geschichte und Kultur Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mo. 14-16 Uhr Zwätzengasse 4
S	Kulturgeschichte: Eine Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Do. 10-12 Uhr oder 14-16 Uhr Zwätzengasse 4
KO	Doktorandenkolloquium: Ritualforschung Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 16-18 Uhr (14täglich)

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
PS	Proseminar: Seminar im Grundstudium (1. – 4. Semester)
HpS	Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (nach der Zwischenprüfung)
S	Seminar: kann als Seminar im Grundstudium (Proseminar) oder im Hauptstudium (Hauptseminar) belegt werden
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Magistranden und Doktoranden und nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar

BA-Studierende können Vorlesungen und Seminare für ihre Module wählen, müssen aber auf die jeweilige Modulzusammensetzung achten. Nähere Angaben dazu in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Straßenabkürzungen – Orte der Lehrveranstaltungen

C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)

A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. Arbeiter- und Bauernfakultät)

FrH = Frommansches Haus, Fürstengraben 18, Seminarraum, 2. Stock

UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1

Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena – im 12. Jahr ihres Bestehens! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für die meisten unserer Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Ausnahmen betreffen bestimmte Veranstaltungen, die eine persönliche Anmeldung erfordern, wie etwa Kolloquien. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Dies gilt insbesondere für Studierende des Bachelor-Studiengangs, denn erst dadurch wird die spätere Anmeldung zu den Modulprüfungen möglich. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, die Sie tatsächlich besuchen wollen. Für einige Seminare ist nur eine bestimmte Teilnehmerzahl zugelassen. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen.

Bei der Anmeldung gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Elektronisches Vorlesungsverzeichnis („Friedolin“) über die Homepage der FSU aufrufen
2. Benutzername (URZ-Login) und persönliches Passwort eingeben
3. e-mail-Adresse angeben
4. Über Vorlesungsverzeichnis und Philosophische Fakultät zum Fach Volkskunde/Kulturgeschichte gehen
5. Veranstaltung auswählen, belegen und Anmeldung bestätigen.

Studierende im Bachelorstudiengang bitte beachten:

Von der Belegung der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen in „Friedolin“. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und getrennte Vorgänge! Die Fristen für die Anmeldung werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Prof. Dr. Michael Maurer

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Im Magister-Grundstudium müssen beide Teilfächer belegt werden; im Magister-Hauptstudium ist eine Schwerpunktbildung möglich. Im Bachelor- und Master-Studiengang gelten neue Bestimmungen. Informationen dazu sind im Anhang zu finden (Seite 50-53).

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (*Empirische Kulturwissenschaft*)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „*Volkspoesie und Rechtsaltertümern*“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „*Altertums-*“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebensformen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „*Kulturgebilden und Kulturgebärden*“, „*Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit*“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

Kulturgeschichte versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l’homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

Fachgebiet Volkskunde

V Zeiten, Orte, Rituale: Bräuche als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld **Do. 12-14 Uhr**
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger **UHG/HS 235**
Beginn: 29.10.2009

Magister vormodularisiert	V
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III A / V A
Bachelor	BA_VK_3 A
Master	MVK 1 A

Das "-tum" war der alten Volkskunde – als Altertumswissenschaft der Mythologie verschrieben – Credo und Paradigma. "Deutsches Volkstum", so der Titel des im Jahre 1810 erschienenen Werks des "Turnvaters" Friedrich Ludwig Jahn, sollte Ursprung und Ziel volkskundlichen Denkens und Forschens sein. Fortan formten die "-tümer" aller Art (nicht Couleur!) die Begrifflichkeit eines Faches, das sich im 19. Jahrhundert aus aufklärerischen und vor allem romantischen Wurzeln speiste und formierte: Altertum, Volkstum, altes und neues "Germanen- und Deutschtum" waren die tragenden Säulen, "die Sitte" und "das Brauchtum" die zentralen Aufgaben einer Wissenschaft, die im 20. Jahrhundert sich der völkischen Ideologie offen andiente. Und die, so schien es nach 1945, mit dieser Rasseideologie an ihr Ende gekommen war.

"Brauchtum", das lehrt bereits der „Grundkurs Volkskunde“ alle Erstsemester in Jena, hat in der Wissenschaft Volkskunde heute ausgedient – wie es sich insgesamt "ausgetümelte" hat in einer als "Empirische Kulturwissenschaft" definierten Disziplin. Theorien, neue Methoden und Kategorien sind verfügbar, die mehr sind als nur des "Kaisers neue Kleider". Sie bieten ein breites und kritisches Instrumentarium, das – "contextual and comparative", wie es Natalie Zemon Davis fordert – uns erlaubt, sich den klassischen Feldern der Volkskunde neu zuzuwenden: jenen Gebieten, die von den vorrangig an der Hochkultur orientierten Nachbardisziplinen (Geschichts- und Kunstwissenschaft, Germanistik, Soziologie) zwar als Exotika goutiert, aber nicht wahrgenommen werden in ihrer Kulturalität und Historizität, Materialität und Traditionalität.

Die Vorlesung führt ein in diese neue, kritische Brauchforschung an ausgewählten Beispielen. Mindestens eine große Exkursion ist geplant ("Karneval in Wasungen" z.B.). Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur in der letzten Vorlesungswoche (11. 02. 2010).

Pflichtlektüre zum Vorlesungsbeginn (Kopiervorlage im Institut):

Andreas C. Bimmer: Vom "-tum" in der Volkskunde. In: Österr. Zeitschrift für Volkskunde 1990, S. 150-173.

Eine ausführliche Bibliographie liegt zu Vorlesungsbeginn vor.

PS Grundkurs Volkskunde **Mi. 8-10 Uhr oder**
(Pflicht für Studienanfänger!) **Mi. 16-18 Uhr**
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger **FrH/SR 203**
Beginn: 21.10.2009

Magister vormodularisiert	./.
Magister mit modularisiertem Grundstudium	./.
Bachelor	BA_VK_1 A
Master	./.

Der „Grundkurs Volkskunde“ – angeboten in **zwei Parallelkursen (zur Wahl!)** – ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen und teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen. Die Modulprüfung besteht aus vier dieser Essays.

Die zentralen Fragestellungen und Perspektiven, Forschungsmethoden und Schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

Zur Modulergänzung ist das Tutorium „Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten“ (BA_VK_1 B) zu besuchen.

Literatur zur Einführung:

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. - Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin ²1994.

**K Magister- und BA-Kolloquium
 Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
 und VK-Lehrende**

**Do. 16-18 Uhr
 FrH/SR 203
 Beginn: 22.10.2009**

Magister vormodularisiert	K
Magister mit modularisiertem Grundstudium	K
Bachelor	VKKG_BA
Master	./.

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden BA- und Magister-Arbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich, Teilnahme ist – mindestens ein Semester lang! – Pflicht. „Schnupper-Teilnahme“ ist möglich, nach Anmeldung.

**K Forschungskolloquium
 Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde
 Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

Das als Kompaktveranstaltung angelegte Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) dient der Präsentation und Diskussion derzeit laufender Arbeiten (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte) und dem Austausch über wichtige Neuerscheinungen im Fach.

Termine nach Vereinbarung. Persönliche Anmeldung ist erforderlich.

**S UNESCO – Der Umgang mit dem
 immateriellen kulturellen Erbe
 Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Do. 8-10 Uhr
 FrH/SR 203
 Beginn: 22.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B / V B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

Die Idee zu diesem Seminar kam seitens der UNESCO, welche seit einigen Jahren mit dem Schutz des sog. „*Intangible Cultural Heritage*“ (ICH) neue Wege beschreitet. Während die Volkskunden anderer Länder bei der Definition des zu Schützenden mitarbeiten und die Statuten oder die "Convention" der

UNESCO mitformulieren, ist die deutsche Volkskunde daran noch zu wenig beteiligt. Die Teilnehmer sollen ferner lernen, sich über Deutschland hinaus in die weltweiten Debatten um Erhaltung und Schutz andersgearteter kultureller Überlieferungen kompetent einzumischen. Damit bereitet die Veranstaltung auch auf ein mögliches Berufsfeld für Absolventen unseres Faches vor, auf Kulturdiplomatie.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit durch Referat mit Handout, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Empfohlene Lektüre:

Internetauftritte der UNESCO, Schriften der deutschen UNESCO-Kommission; Hüfner, Klaus (Hg.): *UNESCO-Handbuch*. Neuausg. Bonn: UNO-Verl., 2005.

S Stoffgeschichten: Volksglaube und Ökobewegung
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Di. 10-12 Uhr
UHG/SR 221
 Beginn: 20.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B / V B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

Stoffen und Materialien wurden – in der Literatur und auch in Volkserzählungen, z.B. in Geschichten über Alchemie und Alchemisten, Bergwerke o.Ä. – immer wieder bestimmte „menschliche“ Eigenschaften zugeschrieben: Gold war gut, Quecksilber war böse/giftig, Eisen war zuverlässig, Blei war heilig, bestimmte Steine helfen gegen Krankheiten, Diamant war beständig usw. Mündliche Erzählungen, etwa Ätiologien (Herkunftsgeschichten) messen manchen Stoffen Werte zu, die mit ihrem eigentlichen materiellen Wert nichts zu tun haben. Von der jeweiligen *idea materialis* zeugen nicht zuletzt auch Volksglauben und –brauch. „Abergläubische“ populäre Konzeptionen der Materialität, seit der frühen Neuzeit auch im Umfeld der Alchemie dokumentiert, haben sich immer wieder dem jeweiligen Zeitgeist angepasst. Es ist nun zu prüfen, inwieweit sie – in der Form von Narrativen – z.B. in Ökobewegung und Esoterik Eingang fanden (Elektrosmog- und Handy-Horrorgeschichten, Asbest-, FCKW-, Karzinogen- und Lithotherapieberichte, etc.).

In den Kulturwissenschaften stand die Materialität der Dinge lange im Schatten von Methoden, die eher für die Vertreter der Sachkultur, etwa für Museologen, relevant waren. Gegenwärtig lässt sich jedoch eine Tendenz beobachten, die Materie und ihre Phänomenalität zum Gegenstand auch der sog. „geistigen Volkskunde“ (hier der Erzählforschung) zu machen. Das Seminar wird die Erscheinungsweise, die Darstellung und den naiv- wie reflexiv-narrativen Umgang mit Stoffen und ihren Qualitäten zum Gegenstand haben. Die Studierenden sollten im Vorfeld Textanthologien, besonders z.B. Märchen- und Sagensammlungen (von sog. „contemporary legends“), nach Belegen durchsehen. Zusammenarbeit mit ChemikerInnen ist angedacht, das Seminar kann auch explorativ angegangen werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Eine Literaturliste liegt zum Seminarbeginn vor.

S Farben
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 20.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B / V B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

Die Zeichenhaftigkeit und die Symbolik von *Farben* ist gerade für unser Fach von großer Bedeutung. Farben sind kulturelle Signale und in Kulturkreisen gültig, in denen ein übereinstimmender *code* herrscht. Dieser Konsens spielt nicht nur in Hochkunst und Literatur eine Rolle, sondern auch in der Volksliteratur, im Brauch, in der Volksreligion sowie in Kleiderordnungen und anderen Regularia in Vergangenheit und Gegenwart. Das Seminar wird jedoch auch fremde Kulturkreise einbeziehen (weiße Trauer, gelbe Mönchskutten u.dgl. mehr). Ferner soll auf Goethes Farbenlehre, auf "Modifarben" und auf die seelischen Wirkungen der *Farbwahrnehmung* eingegangen werden, die – intuitiv oder bewusst – in Politik und Werbebranche genutzt wird.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Empfohlene Lektüre:

Lauffer, Otto: Farbensymbolik im deutschen Volksbrauch. Hamburg: Hansischer Gildenverl. Heitmann, 1948; Nixdorff, Heide/ Müller, Heidi: Weisse Westen - rote Roben: von d. Farbordnungen d. Mittelalters zum individuellen Farbgeschmack. Berlin, 1983; Riedel, Ingrid: Farben in Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie. Stuttgart: Kreuz, 2002 (Nachdruck 2008).

**S Bücher – Fachliteratur als
Schlüsselerlebnis
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Do. 14-16 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 22.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B / V B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

In diesem Seminar sollen *Leseerfahrungen* ausgetauscht werden, und zwar solche, die als eine Art "Schlüsselerlebnis" zum Studium unseres Faches führten. Bücher mit hohem Stellenwert, persönliche "*Kultbücher*", die Ihnen "*die Welt bedeuten*" müssen dabei nicht unbedingt Klassiker des Faches sein. Die Vermessung Ihrer Lesewelt und die Reflexion über das *Lieblingsbuch* ist natürlich auch nicht als Bildungstest gedacht. Sie sollten sich als Seminarteilnehmer im Vorfeld lediglich überlegen, welches Werk sie besonders beeindruckt, geprägt und deshalb bewogen hat, ihr Leben so zu planen, wie es sich aktuell darstellt. Im Verlauf der Lehrveranstaltung soll Jede/r drei Titel vorstellen, die einen solchen Sitz in Ihrem Leben hatten oder noch haben, dies erfolgt dann auch in schriftlicher Form als Hausarbeit.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit durch Referat mit Handout.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Empfohlene Lektüre:

Walser, Martin: Leseerfahrungen, Liebeserklärungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.

**S Region und Sprache: Einführung
in die Dialektforschung
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1
Hörsaal
Beginn: 21.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

Dieses Seminar führt ein in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft im mitteldeutschen Raum. Die Frage nach dem Typischen und dem Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer sollte jeder am Ende der Lehrveranstaltung beantworten können.

Im Fokus steht die dialektgeographische Gliederung des thüringischen Raumes. Darüber hinaus wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert. Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als landschaftliches Großraumwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme der Dialektbeschreibung aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthemen sind auch die gegenwärtige Sprachsituation, Tendenzen in der Dialektliteratur und Dialektdichtung sowie die Rolle des Dialekts in der Werbung.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

Literatur zur Einführung:

Niebaum, Hermann und Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. – Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964. – Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand. Berlin 1966-2006.

S Dorf-Feld-Flur: Namenforschung im Kontext
Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich
Do. 10-12 Uhr
Kahlaische Str. 1
Hörsaal
Beginn:22.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 3 / MVK 4

Flurnamen als Bezeichnungen unbewohnter Örtlichkeiten stehen im Fokus des Projektseminars zur Namenkunde. Nach einer theoretischen und methodologischen Einführung in die Ortsnamenforschung soll es vor allem um die empirische Seite der Namenforschung gehen. Ort der Erhebungen sind ausgewählte Gemarkungen im Saale-Holzland-Kreis. In einer ersten Arbeitsphase analysieren die Studierenden historisches Kartenmaterial, studieren Archivakten und ergründen die Geschichte der zu untersuchenden Orte. Auch Befragungen zu mundartlicher Lautung, Bekanntheitsgrad der örtlichen Flurnamen sowie zur Kenntnis ausgestorbener oder nur mündlich gebrauchter Namen werden vorgenommen. In einem zweiten Schritt geht es um die sprachwissenschaftliche Analyse der Flurnamen.

Die wichtigste Voraussetzung für den Besuch des Projektseminars stellt die Bereitschaft zum selbstständigen Arbeiten an diesem flurnamenkundlichen Thema dar. Die Studierenden sollen lernen, wie man sich einem solchen Thema wissenschaftlich nähern kann und welche Arbeitsschritte dazu nötig sind. Die Ergebnisse der Arbeit werden am Ende im Rahmen von Vorträgen präsentiert. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme und das Verfassen eines Arbeitsberichtes über die im Rahmen des Gesamtprojektes erbrachte eigene Forschungsleistung.

Der Arbeitsbericht in Form einer Hausarbeit bildet die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende.

Empfehlenswerte Literatur:

Aehnlich, Barbara: Ammerbach. Sprachgeschichtliche Untersuchungen zu den Flurnamen der Gemarkung Ammerbach bei Jena. Saarbrücken 2008. – Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde. Bd. 1-3. Heidelberg 1981. – Brendler, Andrea u. Silvio (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung. Hamburg 2004. – Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. 6. Auflage. Berlin 2006. – Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land. Gehren 2001. – Kohlheim, Rosa u. Volker: Duden Familiennamen. Mannheim 2005. – Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. 5. Auflage. München 2004. – Meineke, Eckhard (Hrsg.):

Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung. Frankfurt am Main 2003. –
Walther, Hans: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Leipzig 2004.

**S Technik und Alltag: Der moderne
Haushalt 1900-2010
PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Fr. 12-16 Uhr
UHG/SR 164
14-täglich
Beginn: 23.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul V B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

Die Geschichte des Haushalts zeigt, wie aufwändige Prozesse der Haushaltsführung und Ernährungszubereitung durch technisierte Vorgänge grundlegend verändert und vereinfacht wurden. Gegenwärtig ziehen neue energiesparende, auch digitalisierte Geräte in den Haushalt ein und ersetzen gewohnte Nutzungsformen durch neue Möglichkeiten. Gleichzeitig werden neue Anforderungen gestellt. Ein Leben ohne Haushaltstechnik, etwa ohne Kühlschrank, das für frühere Generationen selbstverständlich war, ist heutzutage undenkbar. Das Seminar befasst sich mit der Entwicklung der Haushaltstechnik und der Veränderung der Alltagspraxen in einem Zeitraum von gut hundert Jahren. Technikgeschichte ist Zeit- und Geschlechtergeschichte im generationalen Zusammenhang. Im Seminar wird es auch darum gehen, wie Frauen und Männer die tief gehenden Modernisierungsprozesse in ihrem häuslichen Leben gestalten und erleben.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Ein "Klassiker" zur Einführung:

Oikos. Von der Feuerstelle zur Mikrowelle. Haushalt und Wohnen im Wandel (= Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung). Hg. und red. im Auftrag des Deutschen Werkbundes Baden-Württemberg von Michael Andritzky. Gießen 1992

S Schätze – Erben – Wissen: Di. 14-16 Uhr
Die Sammlungen der Universität Jena UHG/SR 270
Dr. Tilde Bayer/Michael Markert M.Sc. Beginn: 20.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul V B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 3 / MVK 4

Die Universität Jena unterhält fünf Museen und zahlreiche Sammlungen. Diese spiegeln mehr als 450 Jahre Forschungs- und Wissenschaftsgeschichte wider. Die Sammlungen sind Gegenstand zahlreicher Forschungsprojekte, leisten einen wertvollen Beitrag zur Lehre und nehmen zum Teil auf nationaler und internationaler Ebene Spitzenpositionen ein. Aufgabe der Veranstaltung ist das Kennenlernen der Universitätssammlungen, ihrer Gegenstände und Ordnungsstrukturen. Auch der Umgang mit Objekten, Ausstellungskonzeptionen und nicht zuletzt die historische Dimension des Sammelns als kulturelle Leistung werden gleichfalls in der Veranstaltung vermittelt. Eine Exkursion zur Jubiläumsausstellung der Universität Leipzig "Erleuchtung der Welt" ist geplant. Ergebnis der Auseinandersetzung mit diesen verschiedenen Aspekten sollen Texte für die neue Internetpräsenz der Universitätssammlungen sein, die mit volkswissenschaftlich-kulturwissenschaftlicher Blick verschiedene Sammlungen beschreiben und deren Charakteristika reflektieren.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Literaturempfehlungen:

Anke te Heesen/E.C. Spary (Hg.): Sammeln als Wissen. Göttingen 2001. Ariane Lorke/Helmut G. Walther (Hg.): Schätze der Universität. Die wissenschaftlichen Sammlungen der Friedrich-Schiller-Universität Jena (= Texte zum Jenaer Universitätsjubiläum, Bd. 4), Jena 2009.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

S Hygiene ist Moral - Moral ist Hygiene. Do. 10-12 Uhr
Die Hygienisierung des Alltagslebens FrH/SR 203
in der Moderne Beginn: 22.10.2009
Dr. Barbara Happe

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul V B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

Der heutige Hygienestandard westeuropäischer Gesellschaften hat sich in einem historisch jungen Prozess herausgebildet, der eng mit der Aufklärung verknüpft ist. Denn seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kämpften Mediziner und Pädagogen für umfassende Reformen in der öffentlichen Hygiene und der privaten Körperpflege, die sie als einen Beitrag zur "Erneuerung des Menschengeschlechtes" auffassten. Die Erziehung zur Sauberkeit in allen Belangen war der Inbegriff bürgerlich-disziplinierter Lebensführung, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Sittlichkeit und Verantwortungsbewusstsein verkörpern sollte. Als elementares Attribut bürgerlicher Lebensgestaltung wird sie zu einer distinktiven Geste gegenüber anderen sozialen Schichten. Der Hygiene kam schließlich die Rolle einer Art Allheilmittel für alle sozialen Probleme zu und dies gipfelte schließlich 1894 in dem programmatischen Leitspruch "Hygiene ist Moral - Moral ist Hygiene".

In dem Seminar werden die Veränderungen in den öffentlichen und privaten Hygienestandards beispielhaft nachvollzogen und zivilisationstheoretische Überlegungen zum Hygienediskurs und dem damit verbundenen Mentalitätswandel erörtert.

Einführende Literatur:

Corbin, Alain: Pesthauch und Blütenduft. Eine Geschichte des Geruchs. Berlin 1984; Frey, Manuel: Der reinliche Bürger. Göttingen 1997; Georges Vigarello: Wasser und Seife, Puder und Parfüm. Geschichte der Körperhygiene seit dem Mittelalter. Frankfurt 1988; Goudsblom, Johan: Zivilisation, Ansteckungsangst und Hygiene. Betrachtungen über einen Aspekt des europäischen Zivilisationsprozesses. In: Gleichmann, Peter u.a. (Hgg.): Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie. Frankfurt 1979, 215-252.

S **„Ist Sütterlin eine Geheimschrift?“**
Dr. Uwe Jens Wandel

Mi. 12-14 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 21.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

Diese Frage in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 19. Juni 2009 und viele andere Fragen zum Archivwesen, die Sie sich bisher nicht zu stellen trauten, sollen in der Lehrveranstaltung behandelt werden. Vor allem aber sollen Sie die Entzifferung der Sütterlin-Schrift und ihrer Vorgängerinnen erlernen. Auch wenn manche Theoretiker es bezweifeln: Jeder, der historisch forscht oder irgendwann einmal mit alten Schriftstücken (alt heißt vor Abschaffung der sog. Deutschen Schrift in der Schule 1941, aber auch danach) in Berührung kommt, sollte imstande sein, sie genau – nicht bloß wischi-waschi – zu transkribieren und zu interpretieren. Gemeint sind die unendlich vielen ungedruckten Quellen in Archiven, z.T. auch Bibliotheken, dazu private Briefe und Tagebücher oder etwa alte Museumsinventare. Fehlen werden auch nicht Hinweise auf die richtige Nutzung von Archiven und auf die Hilfsmittel beim Umgang mit Archivalien (nicht alles findet man im Internet!).

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Literatur:

Eckhart G. Franz: Einführung in die Archivkunde. 7. Aufl. Darmstadt 2007.

Eine detaillierte Literaturliste wird ausgeteilt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

**KpS Die böse Schwiegermutter –
ein Stereotyp
Dr. Ute Holfelder**

**Fr. 14-18 Uhr
UHG/SR 28
Bitte beachten!
Beginn: erst 20.11.2009!**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

*„Was ist flüssiger als Wasser?
Die Schwiegermutter, die ist überflüssig.“*

Diese Scherzfrage bringt plakativ auf den Punkt, was in vielen Schwiegermutterwitzen unterschwellig mitschwingt: Die Schwiegermutter ist nicht nur eine lästige Dauerbesucherin, die immer alles besser weiß und ihren (Schwieger-)Kindern auf die Nerven fällt, sie ist schlichtweg ein Übel, das man gerne los wäre.

Auch das alltägliche Reden über die Schwiegermutter ist oft hochgradig emotionalisiert. Mitverantwortlich dafür sind stereotype Schwiegermutterbilder, die sich seit dem 19. Jahrhundert verfestigten und über verschiedene Vermittlungskanäle tradiert werden.

In diesem Kompaktseminar soll untersucht werden, wie Stereotype unser Denken und Handeln strukturieren. Anhand von Bild- und Textquellen werden Schwiegermutterstereotype herausgearbeitet und gefragt, welchen Veränderungsprozessen diese unterliegen.

Gerne können interessierte Teilnehmer/innen bereits im Vorfeld Material sammeln, in dem die ‚Schwiegermutter‘ thematisiert wird.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Übernahme eines Referates.

Eine Literaturliste liegt in der ersten Sitzung aus.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Zeitplan:

Datum	Uhrzeit	Raum
20. November 2009	14.00 – 18.00 Uhr	UHG/SR 28
15. Januar 2010	14.00 – 19.00 Uhr	UHG/SR 28
16. Januar 2010	9.00 – 16.00 Uhr	UHG/SR 28
29. Januar 2010	14.00 – 19.00 Uhr	UHG/SR 28
30. Januar 2010	9.00 – 16.00 Uhr	UHG/SR 28

KpS Die Wismut in Thüringen. Arbeits- und Lebensräume im Uranerzbergbau der DDR 1949-89 **Fr. 14-18 Uhr**
Dr. Juliane Schütterle **UHG/SR 219**
Beginn: 23.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B

Der nach dem Krieg von den Sowjets eröffnete Uranbergbau in Sachsen und Thüringen schuf völlig neue Infra- und Sozialstrukturen. Mit einem eigenen System aus Wohnsiedlungen, Läden, Krankenhäusern und Kultureinrichtungen prägten die Wismut-Kumpel den Raum um Gera/Ronneburg und machten ihn zur Bergarbeiterregion. Bergmannstrachten und –umzüge konstituierten Tradition und Ethos eines Berufsstandes, den es dort vorher nicht gegeben hatte.

Im Seminar sollen Leben, Arbeiten und Alltag dieser Berufsgruppe analysiert werden. In Quellen wie Zeitungsartikeln, Zeitzeugeninterviews und Autobiographien kann die Lebenswelt der Kumpel erfahrbar gemacht und gezeigt werden, wie sich der Lebensraum in Ostthüringen durch die Bergarbeiter veränderte. Eine Tagesexkursion in die Wismut-Ausstellung nach Ronneburg (BUGA 2007) ist geplant.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit durch Referat mit Handout, Lektüre der angegebenen Sekundärliteratur im Vorfeld.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Einführende Literatur:

Engeln, Ralf: Uransklaven oder Sonnensucher? Die sowjetische Wismut AG in der SBZ/DDR 1946-1953, Essen 2001; Karlsch, Rainer: Uran für Moskau. Eine populäre Geschichte, Berlin 2007; Schütterle, Juliane: Das Erz des Lebens oder: Privileg und Eigen-Sinn in der Wismut AG. Betriebsalltag, Sozialpolitik und die Rolle der Gewerkschaft im Uranerzbergbau der SBZ/DDR, Diss. Uni Jena 2009.

Zeitplan:

Datum	Uhrzeit	Raum
23. Oktober 2009	14.00 – 18.00 Uhr	UHG/SR 219
24. Oktober 2009	9.00 – 13.00 Uhr	UHG/SR 219
04. Dezember 2009	14.00 – 18.00 Uhr	UHG/SR 219
05. Dezember 2009	9.00 – 13.00 Uhr	UHG/SR 219
15. Januar 2010	14.00 – 18.00 Uhr	UHG/SR 219
16. Januar 2010	9.00 – 13.00 Uhr	UHG/SR 219

**KpS Interkulturalität – Konzept,
Problem, Praxis. Eine Einführung
Dr. Irene Pill M.A.**

**Fr. 15-19 Uhr
UHG/SR 28
Beginn: 23.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul V B
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

In Zeiten weltweiter Globalisierung ist interkulturelle Kompetenz eine unerlässliche Schlüsselqualifikation. Das Kompaktseminar bietet eine breit gefächerte Einführung in interkulturelle Fragestellungen. Es analysiert die Kulturgebundenheit menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns. Ziel ist die Bewusstmachung des eigenkulturellen Orientierungssystems und die Sensibilisierung für fremdkulturelle Prägungen. Die Studentinnen und Studenten gewinnen einen Einblick in kulturallgemeine und -spezifische Fragestellungen. Sie erhalten eine exemplarische Handreichung für die Annäherung an unterschiedliche Kulturen und entwickeln interkulturelle Kompetenzen für ein konstruktives Miteinander.

Neben dem Wissenserwerb liegt der Schwerpunkt des Seminars auf der Vermittlung affektiver und handlungsbezogener Kompetenzen. Impulsvorträge wechseln sich ab mit erfahrungsorientierter Teamarbeit und Rollenspielen.

Geplante Themen sind:

- Was ist „Kultur“?
- Wie funktioniert Kultur?
- Was ist „Interkultur“?
- Was ist und wozu benötigt man interkulturelle Kompetenz?
- Kulturdimensionen und Kulturstandards
- Kommunizieren zwischen Kulturen
- Stereotype
- Vom Weggehen und Ankommen – Der Kulturschock
- Globalisierung – Schicksal oder Chance

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige Teilnahme; Präsentation mit Handout und Rezension.

Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit (Modulprüfung) ab. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich.

Wichtige Literatur zur Einführung:

Erl, Astrid, Gymnich, Marion: Interkulturelle Kompetenzen – Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen, Stuttgart 2007.

Zeitplan:

Datum	Uhrzeit	Raum
23. Oktober 2009	15.00 – 19.00 Uhr	UHG/SR 28
24. Oktober 2009	9.00 – 13.00 Uhr	UHG/SR 28
20. November 2009	15.00 – 19.00 Uhr	UHG/SR 28
21. November 2009	9.00 – 13.00 Uhr	UHG/SR 28
27. November 2009	15.00 – 19.00 Uhr	UHG/SR 28
28. November 2009	9.00 – 12.00 Uhr	UHG/SR 28

PS Tutorium: Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten
Lutz Thormann M.A.

Mo. 8-10 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 19.10.2009

Magister vormodularisiert	PS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	./.
Bachelor	BA_VK_1 B
Master	./.

Begleitend und ergänzend zum „Grundkurs Volkskunde“ führt das Tutorium ein in die Geschichte, Methoden und Formalia des Faches. Es richtet sich an Studenten des 1. und 2. Fachsemesters. Sie lernen die wichtigste Einführungsliteratur, einige Lexika und Handbücher, gängige Zeitschriften und Periodika sowie hilfreiche Onlinedienste und Fachportale kennen. Außerdem wird die volkskundliche „Community“ im deutschsprachigen Raum ausführlich vorgestellt (Vereine und Verbände, Museen und Beratungsstellen, Institute und SFBs, Tagungen und Kongresse, Student. Assoziationen, Verlage). In der letzten Sitzung soll ein Blick auf zentrale volkskundliche Forschungsvorhaben und Großprojekte geworfen werden. Ziel des Tutoriums ist es, Studienanfängern eine erste Orientierung im „Fachdschungel“ zu geben und ihnen die vielen Facetten der Volkskunde nahe zu bringen.

Erforderlich sind regelmäßige Teilnahme am Tutorium und Übernahme eines Kurzreferates. Verpflichtend ist zudem der Besuch der eintägigen Grundkurs-Exkursion, zweier Gastvorträge sowie des FSR-Absolvententreffens. Die Termine werden im Tutorium rechtzeitig angekündigt.

Für Studierende im Bachelor-Studiengang:

Die Veranstaltung ergänzt den Grundkurs Volkskunde (BA_VK_1 A) zum Modul BA_VK_1.

Literatur zur Einführung:

H. Bausinger: Volkskunde, Tübingen 1999. – R.W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde, Berlin 2001³. – H. Gerndt: Studienskript Volkskunde, Münster u.a. 1997³. – W. Kaschuba: Einführung in die europäische Ethnologie, München 2003³. – M. Moritz u.a. (Hg.): Volkskunde in Thüringen, Erfurt 2007.

Fachgebiet Kulturgeschichte

V Grundkurs Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 16-18 Uhr
UHG/HS 146
Beginn: 19.10.2009

Magister vormodularisiert	./.
Magister mit modularisiertem Grundstudium	./.
Bachelor	BA_KG_1 A
Master	./.

Der Grundkurs bietet gewissermaßen einen Prospekt dessen, was das Studium der *Kulturgeschichte* an der Universität Jena umfaßt. Er dient zur Orientierung in einem Fach, von dem man in der Schule keine adäquate Vorstellung gewinnen kann; in dieser Hinsicht stellt er eine Brücke zu einem spezialisierten Fachstudium dar.

Themen und Methoden kulturwissenschaftlicher Analyse in historischer Perspektive: darum geht es in dieser Veranstaltung. Dementsprechend wird (im Gegensatz zu den thematisch zentrierten Seminaren bzw. aufbauenden Modulen) eine Vielzahl verschiedener Themen vorgeführt.

In Anbetracht der erwarteten hohen Teilnehmerzahl wird der Grundkurs Kulturgeschichte in Form einer Vorlesung abgehalten. Sie ist systematisch aufgebaut. Auf Ausführungen zum Kulturbegriff und zur Kulturtheorie folgen solche zu Namen, Sprache und Schrift. Dann werden Hörkultur und Sehkultur einander gegenübergestellt. An fundamentalen Dimensionen werden Zeitkultur und Raumkultur behandelt. Über Institutionen wird gesprochen (Kirche, Hof), über Standeskulturen (Adel, Bürgertum), über die Entwicklung der Nationalkulturen und den Aufbau der europäischen Kulturgeschichte. Der Leistungsnachweis ergibt sich aus regelmäßiger Teilnahme und bestandener Klausur (= Modulprüfung) am Ende des Semesters (8. Februar 2010). Referate und schriftliche wissenschaftliche Hausarbeiten werden nicht erwartet.

Wer sich über aktuelle Äußerungen zum Thema Kulturgeschichte informieren möchte, könnte folgendes lesen: Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Michael Maurer: *Alte Kulturgeschichte – Neue Kulturgeschichte?*, in: *Historische Zeitschrift* 280 (2005), S. 281-304. Zur Anschaffung empfohlen: Michael Maurer: *Kulturgeschichte. Eine Einführung*, Köln, Weimar und Wien 2008 (UTB 3060).

Zur Ergänzung ist eine der Lehrveranstaltungen bei Frau Dr. Herold-Schmidt (BA_KG_1 B) zu belegen.

V Klassiker der Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 10-12 Uhr
UHG/HS 146
 Beginn: 19.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul IV / VI A
Bachelor	BA_KG_2 A
Master	MKG 1 A / MKG 3 A

Was ist Kulturgeschichte? Wir befragen die Klassiker. Das Organisationsprinzip dieser Vorlesung ist das einer Porträtgalerie; vom Leben und Werk ausgewählter Klassiker der Kulturgeschichte aus wird nachzuzeichnen versucht, was man im 19. und 20. Jahrhundert ‚Kulturgeschichte‘ nannte und welche Wege die in diesem Feld Tätigen nahmen. Es lohnt sich, über den Zaun zu schauen. Man wird in verschiedenen Gebieten fündig: Geschichte, Volkskunde, Nationalökonomie, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Soziologie, Religionswissenschaft.

Vorlesungsplan:

- 19.10.09 Jacob Burckhardt (1818-1897): Historische Skepsis und Typenbildung
- 26.10.09 Eberhard Gothein (1853-1923): Das eigentliche Arbeitsgebiet der Geschichte
- 2.11.09 Karl Lamprecht (1856-1915): Die Vision einer wissenschaftlichen Geschichte auf neuem Niveau
- 9.11.09 Max Weber (1864-1920): Kultur – Religion – Gesellschaft
- 16.11.09 Ernst Troeltsch (1865-1923): Kulturkrise – Kultursynthese
- 23.11.09 Georg Steinhausen (1866-1933): Professionalisierung und Institutionalisierung der Kulturgeschichte
- 30.11.09 Kurt Breysig (1866-1940): Kulturgeschichte als Universalgeschichte
- 7.12.09 Aby Warburg (1866-1929): Ausdruck und Erinnerung
- 14.12.09 Walter Goetz (1867-1958): Kulturgeschichte als Geistesgeschichte
- 4.1.10 Alfred Weber (1868-1958): Kulturgeschichte als Kultursoziologie
- 11.1.10 Johan Huizinga (1872-1945): Ästhetische Sicht und wissenschaftliche Rechenschaft

- 18.1.10 Franz Schnabel (1887-1966): Kulturgeschichte als Gesamtgeschichte
- 25.1.10 Norbert Elias (1897-1990): Zivilisationsgeschichte und Menschenwissenschaft
- 1.2.10 Thomas Nipperdey (1927-1992): Kulturgeschichte als historische Anthropologie
- 8.2.10 *Klausur*

Für Bachelor-Studierende: Die Vorlesung ergänzt das Seminar „Klassiker der Kulturgeschichte“ zum Modul BA_KG_2. Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur.

Literatur zu den einzelnen Autoren wird jeweils zur Vorlesung genannt. Es empfiehlt sich, zur Vertiefung auch das die Vorlesung begleitende Seminar zu besuchen.

**S Klassiker der Kulturgeschichte
 (Lektürekurs)
 Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 12-14 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 19.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul IV B
Bachelor	BA_KG_2 B
Master	MKG 1 B / MKG 3 B

Was ist Kulturgeschichte? Die Auseinandersetzung mit den Klassikern soll uns helfen, einen eigenen Standpunkt zu finden, nachdem wir uns erarbeitet haben, welche Positionen schon gefunden wurden. Die Seminarorganisation folgt der Vorlesung: Wir wollen uns jeweils an dem Tag, an dem wir die einführende Vorlesung gehört haben, noch näher mit einem Basistext (oder, gegebenenfalls, Textausschnitten) des betreffenden Klassikers beschäftigen. (Siehe Vorlesungsplan.) Dies geschieht in Form eines wissenschaftlichen Gespräches unter informierten Seminarteilnehmern. Zur Vorbereitung wird jeweils die Auswahl der Textauszüge gelesen, die in einer Anthologie zusammengestellt vorliegen werden (erhältlich ab 1.10.09 im Copyshop in der Schloßgasse 2a). Referate sind nicht vorgesehen. Der Leistungsnachweis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Bewertung der mündlichen Beteiligung an den Semindiskussionen und schriftliche Hausarbeit (= Modulprüfung) am Ende des Semesters. Ich denke, daß die vorgeschlagene Form der Kombination aus Vorlesung und Seminar eine konzentrierte Einarbeitung in Theorie und Geschichte der Kulturgeschichte ermöglicht. Das bei der vorgeschlagenen Form unvermeidliche

Problem der Vereinzelung von Positionen soll etwas abgemildert werden durch zusammenfassende Skripte über Vergleichspunkte und durchgehende Entwicklungslinien, welche ich den Teilnehmern zur Verfügung stellen werde.

Für Bachelor-Studierende: Das Seminar ergänzt die Vorlesung „Klassiker der Kulturgeschichte“ zum Modul BA_KG_2.

Literatur:

Eine befriedigende moderne Überblicksdarstellung liegt nicht vor. *Ersatzweise:* Stefan Haas: Historische Kulturforschung in Deutschland 1880-1930. Geschichtswissenschaft zwischen Synthese und Pluralität, Köln, Weimar und Wien 1994. *Knapper Überblick:* Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418.

Alternative Textsammlung: Silvia Serena Tschopp: Kulturgeschichte (Basis-texte), Stuttgart 2008.

V Europäische Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Di. 10-12 Uhr
UHG/HS 145
Beginn: 20.10.2009

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI A
Bachelor	BA_KG_3 A
Master	MKG 2 A

Diese Vorlesung hat zum Ziel, die Möglichkeiten historischen Denkens im europäischen Rahmen zu diskutieren. *Europa kommt* – es fragt sich nur, ob das Europa der Bürokraten und Ökonomen, oder ein anderes. Benötigen wir nicht ein europäisches Bewußtsein, eine Sensibilität für eine europäische Identität?

Der Inhalt der Vorlesung ist kulturgeschichtlich. Ausgehend von der Frage, wie sich die zeitliche und räumliche Einheit Europas sinnvoll begründen läßt (und welche Varianten im Laufe der Jahrhunderte schon in der Diskussion waren!), wird in einer Epochenabfolge seit der griechisch-römischen Antike jeweils die Frage nach dem Bleibenden im Wandel gestellt. Was wäre, im Horizont des heutigen Europa, als Erbe der Antike, des Mittelalters, der Frühen Neuzeit anzusprechen? Inwiefern entstehen durch den Bezug auf solches Erbe Ausgrenzungen und Friktionen? Welche Gebiete der Kultur müssen dabei jeweils sondiert werden (Staat, Recht, Religion, Wissenschaften und Künste)? Wie beeinflussten sich die verschiedenen nationalen Traditionen gegenseitig? Welche

Personen, Gruppen, Institutionen wirkten über die nationalen Grenzen hinaus? Welche Medien trugen zur europäischen Binnenkommunikation bei, in welchen Formen fand die Abgrenzung zu außereuropäischen Kulturen statt? Wie entwickelten sich im Laufe der Neuzeit (und bis ins späte 20. Jahrhundert) europäisches Bewußtsein und europäische Institutionen?

Hinweis: Begleitend wird ein Seminar in Form eines Quellenlektürekurses angeboten: *Europäische Kultur und europäische Identität* (BA_KG_3 B). Es ist also möglich, beide Bestandteile eines Moduls gleichzeitig zu absolvieren (vorausgesetzt, die Klausur am Ende der Vorlesung wird bestanden). Alternativ dazu kann als Modulergänzung gewählt werden: Dr. Hedwig Herold-Schmidt: *Europas Regionen – Geschichte und Kultur* (BA_KG_3 B).

Literaturempfehlungen:

Derzeit beste aller einbändigen Darstellungen: Norman Davies: *Europe. A History*, London 1997. Diskussionswürdig: Siedler *Geschichte Europas* (Michael Borgolte: *Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.*, Berlin 2006. Heinz Schilling: *Die neue Zeit. Vom Christenheitseuropa zum Europa der Staaten. 1250 bis 1750*, Berlin 1999. Hagen Schulze: *Phoenix Europa. Die Moderne. Von 1740 bis heute*, Berlin 1998). Weiterhin nützlich: *Propyläen Geschichte Europas* (6 Bde., Neuausgabe 1998). Teilweise brauchbar sind die Bände der von Jacques Le Goff herausgegebenen Reihe „*Europa bauen*“ bei C. H. Beck (z. B. Peter Burke: *Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien*, München 1998). Auch in der Fischer-Taschenbuch-Reihe „*Europäische Geschichte*“ gibt es akzeptable Bände (z. B. Peter G. Stein: *Römisches Recht und Europa. Die Geschichte einer Rechtskultur*, Frankfurt am Main 1996). Einbändige Quellensammlung: Hagen Schulze/ Ina Ulrike Paul (Hrsg.): *Europäische Geschichte. Quellen und Materialien*, München 1994. Kurzdarstellung als Überblick: Michael Maurer: *Europäische Geschichte*, in: Michael Maurer (Hrsg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 2: *Räume*, Stuttgart 2001, S. 99-197.

**S Europäische Geschichte und
europäische Identität
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 12-14 Uhr
UHG/SR 219
Beginn: 20.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	BA_KG_3 B
Master	MKG 2 B

Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Vorlesung *Europäische Kulturgeschichte* (BA_KG_3 A bzw. MKG 2 A). Sie hat den Charakter eines Quellenlektürekurses: Durch gemeinsame Lektüre klassischer Texte zum Thema Europa wollen wir die in der Vorlesung dargebotenen Inhalte vertiefen und die vorgestellten Argumentationen genauer interpretieren. Zu diesem Zweck wird eine Materialsammlung vorgelegt, die Sie ab dem 1. Oktober 2009 im Copyshop in der Schloßgasse erwerben können. Der Leistungsnachweis über das Gesamtmodul wird aufgrund folgender Voraussetzungen vergeben: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und am Seminar, bestandene Klausur zur Vorlesung am Ende des Semesters, Beteiligung an den Interpretationen und am Meinungsaustausch im Seminar, Einreichung einer schriftlichen Hausarbeit während des Semesters oder im Anschluß (bis spätestens 29. März 2010).

Im Laufe der Geschichte wurden immer wieder Aussagen zur Diskussion gestellt, worin die Identität der Europäer bestehe. Die ältesten Aussagen dieser Art stammen von den Griechen aus der Zeit der Perserkriege. Aber auch in römischer Zeit, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit kam immer wieder einmal die Frage an die Oberfläche, worin die Gemeinsamkeit wenn nicht der Menschheit, so doch der eigenen Wertegemeinschaft zu sehen sei. Ließ sich Europa mit der Christenheit identifizieren? Sind die Europäer durch eine bestimmte Art der Rationalität ausgezeichnet? Dies sind nur zwei der Vorschläge, die wiederholt gemacht wurden.

Für Bachelor-Studierende: Das Seminar ergänzt die Vorlesung „Europäische Kulturgeschichte“ zum Modul BA_KG_2.

Literaturhinweise: siehe Vorlesung!

**KO Doktorandenkolloquium: Ritualforschung Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Michael Maurer (14tägl., nach
Vereinbarung)**

Transdisziplinäre Forschung gruppiert sich in Deutschland gegenwärtig schwerpunktmäßig um den Begriff „Ritual“. Davon ist auch die Festforschung betroffen, wenn auch der Begriff „Ritual“ stärker von anderen Forschungsrichtungen geprägt wurde (Ethnologie, Religionswissenschaft). Wir wollen uns im Rahmen des Doktorandenkolloquiums gemeinsam um die Erarbeitung eines aktuellen Forschungs- und Wissensstandes bemühen.

Literatur zur Einführung:

Burckhard Dücker: Rituale. Formen – Funktionen – Geschichte. Eine Einführung in die Ritualwissenschaft, Stuttgart und Weimar 2007.

**S Europas Regionen: Geschichte und Kultur Mo. 14-16 Uhr
Dr. Hedwig Herold-Schmidt SR/Zwätzeng. 4
Beginn: 19.10.2009**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	BA_KG_3 B
Master	MKG 2 B

Schlagzeilen wie diese begegnen uns fast jeden Tag in den Medien: „Katholik in Nordirland ermordet“, „ETA verübt Bombenanschlag im Baskenland“, „Katalanische Regierung will Katalanisch als Sprache auf Mallorca-Flügen der Air Berlin durchsetzen“, „Lega Nord in Italien fordert Abspaltung des Südens“. Im Fernsehen wirbt Baden-Württemberg für die Region mit einem Slogan, der auf Sprache bzw. Dialekt als zentralen Aspekt von Identität basiert. Diese Meldungen verweisen zum einen auf die Bedeutung und Konfliktrichtigkeit von Europas Regionen (manche sehen sich auch als eigene Nationen) in der Gegenwart, werfen zum anderen aber auch die Frage nach deren historischer Genese auf. In diesem Seminar wollen wir uns mit der Geschichte europäischer Regionen, den einzelnen Aspekten, auf denen regionale Identität aufbaut (ethnische Herkunft, Geschichte, Sprache, Traditionen, Religion/Konfession usw.) bzw. – im Sinne der „invention of tradition“ (Hobsbawm) – erst neu konstruiert wird, beschäftigen. Dabei wird ebenfalls das Verhältnis von Nation zu Region bzw. zu supranationalen Einheiten wie der Europäischen Gemeinschaft anzusprechen sein. Vorwiegend anhand von Beispielen aus West- und Südeuropa – unter Einbeziehung der spezifisch deutschen, stark föderal geprägten Entwicklung –

wird es etwa um das „Erwachen“ (Hroch) der kleineren europäischen Nationen seit dem ausgehenden 19. Jh., ihre wechselvolle Geschichte im 20. Jahrhundert und um die aktuelle Lage im Zeitalter der Globalisierung und Glokalisierung (Robertson) gehen.

Erwartet wird neben aktiver Teilnahme die regelmäßige und zuverlässige Lektüre von Texten. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Für Studierende im Bachelor-Studiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „Europäische Kulturgeschichte“ zum Modul BA_KG_3 „Europäische Kulturgeschichte“. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Einführende Literatur:

Rolf Lindner (Hg.), Die Wiederkehr des Regionalen. Über neue Formen der kulturellen Identität, Frankfurt a.M./New York 1994. Jochen Blaschke (Hg.), Handbuch der europäischen Regionalbewegungen, Frankfurt a. M. 1980. Dirk Gerdes, Aufstand der Provinz. Regionalismus in Westeuropa, Frankfurt a. M. 1980. Dirk Gerdes u.a., Regionen und Regionalismus in Westeuropa, Stuttgart 1987. Miroslav Hroch, Das Europa der Nationen. Die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich, Göttingen 2005. Kathrin Seelige, Regionalisierung und Föderalisierung in Italien und Frankreich, Köln 2003. Eric J. Hobsbawm, Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780, Frankfurt a. M. 2004. Reinhold Viehoff/Rien T. Segers (Hg.), Kultur, Identität, Europa. Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Konstruktion, Frankfurt a. M. 1999.

S	Kulturgeschichte: Eine Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	Do. 10-12 Uhr
	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	oder
		Do. 14-16 Uhr
		SR/Zwätzeng. 4
		Beginn: 29.10.2009

Magister vormodularisiert	---
Magister mit modularisiertem Grundstudium	---
Bachelor	BA_KG_1 B

Die Veranstaltung hat inhaltlich eine zweigeteilte Ausrichtung. Zum einen greift sie einige in der Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Grundlagen der Kulturgeschichte“, Modul VK_KG_1 A) angesprochene Aspekte und Teil-

bereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend auf, zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Wie finde ich Fachliteratur zu meinem Referatsthema? Was ist bei der Arbeit mit Quellen zu beachten? Welche Informationen soll ein Thesenpapier/Handout enthalten? Wie gestalte ich Referate und Vorträge? Und nicht zuletzt: Wie gehe ich – inhaltlich und formal – an die Abfassung von Hausarbeiten heran? Vorgesehen sind u.a. eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung, das Vertrautmachen mit Recherchestrategien (auch Internet und einschlägige Datenbanken), die Vorstellung grundlegender Fachliteratur (z.B. Nachschlagewerke, Einführungen, Handbücher, Zeitschriften) und der inhaltliche Umgang mit fachwissenschaftlichen Publikationen.

Leistungsanforderungen:

- Regelmäßige Teilnahme und Erledigung der jeweiligen Hausaufgaben
- Erstellen einer Literaturliste

Die Veranstaltung ergänzt den „Grundkurs Kulturgeschichte“ zum Modul BA_KG_1.

Einführende Literatur:

Michael Maurer, Kulturgeschichte: Ein Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008 (UTB 3060). Michael Maurer, Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hg.), Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 2. akt. Aufl., Paderborn 2006. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars bekannt gegeben.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



*7.11.1945 in Esslingen. Studium der Dt. Volkskunde (Empir. Kulturwiss.), Amerikanistik, Germanistik u. Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen u. Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberufl. wiss. tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Werk- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Ang. am Ludwig-Uhland-Institut für empir. Kulturwiss. der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. f. Europ. Ethnologie und Kulturforschung a. d. Univ. Marburg; ab 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18. - 20. Jhs. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Erbauung und Kommunikation/ Frauen im Pietismus (18. Jh.); Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Teilprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“ im SFB 580: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung).

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vors. Volkskundl. Komm. f. Thüringen; Thür. Vereinig. f. Volksk.; Dt. Ges. f. Volkskunde; Schweizer. Ges. f. Volkskunde; Alemannisches Inst. Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hess. Vereinigung f. Volkskunde; Tübinger Vereinigung f. Volkskunde; Verein

f. württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Komm. Frauenforschung Dt. Ges. f. Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wiss. Beirat Inst. f. Sächs. Landesgesch. u. Volksk. und (seit 2004) wiss. Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert).

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. - Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. - Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. - „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. - Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. - Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993.- Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). - Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. - Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996.- Männlich.Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich/ Hg.), Münster 1999.- (Hrsg. zus. mit S. Götsch) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (zus. mit Dr. Kathrin Pöge-Alder/Hg.), Jena 2008.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



*13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennisgen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit

Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Funktionen: 2001-2009 Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. 2005-2008 Vizepräsident und Präsident der International Herder Society.

Aktuelle Forschungsprojekte: Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München 2¹⁹⁸⁵). - Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. - „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. - Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. - Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. - Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. - Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. - Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. - Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. - Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sänger und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und National-ökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008.

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; seit Januar 2008 Universität Jena.

Funktionen und Ehrenämter: Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

Schwerpunkte: Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik.

Dr. Anita Bagus



*1954 in Rüdigerheim/Hessen. 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit, Lokalradio) sowie in

volkskundlichen Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde); seit 2002 freiberuflich tätig im Museums- und Kulturbereich.

Seit 2004 Lehraufträge, ab 2004/05 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/ Kulturgeschichte; 2006-2007 Lehraufträge an der Univ. Erfurt, FB Erziehungswissenschaften. Seit 2007/08 Wiss. Mitarbeiterin im SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“, Teilprojekt A 5: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“.

Forschungsschwerpunkte: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jhs. (Bürgertum, Alltag, Feste, Gender, Medien), Museologie und Museumspädagogik, vergleichende Regional- und Religionsethnographie, Transformationsforschung.

Dr. Kathrin Pöge-Alder



* 1965 in Leipzig. 1983 -1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988 - 1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989 - 1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991 - 1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994 - 1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von 'Volkserzählungen'*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999 - 2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchenspiegel. Zeitschrift

für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminar-tätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchengesellschaft, Bechstein-Symposion).

Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/ Kulturgeschichte der Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs



* 1960 in Bruchsal. Studium der Europäischen Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie in Marburg und Münster. 1985 Diplom in Pädagogik, danach Abschluss des Studiums der Europäischen Ethnologie. 1985 bis 1987 Wiss. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Stadt und Quartier als Lebensraum von Kindern, Jugendlichen und ihren Pädagogen. Eine historisch-interkulturelle Studie". 1989 bis 1993 volkskundliche Dissertation "Kultur mit Tieren. Zur Formierung des bürgerlichen Tierverständnisses im 19. Jahrhundert" (ersch. 1996). 1993 bis 1995 Wiss. Angestellte am Institut für Europäische Ethnologie und Kulturforschung der Philipps-Universität. Projektleiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhabens "Erinnerungen an die Moderne. Technisch-zivilisatorischer Fortschritt im Spiegel der erinnerten Aufbruchstimmung der 60er Jahre". Seit 1994 regelmäßige Durchführung von Lehraufträgen am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Uni Marburg. Lehraufträge in Kiel, Hamburg und Münster. 1996/97 Vertreterin der Professur für Interkulturelle Erziehung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 1998 Vertreterin der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Pädagogik (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 2001 bis 2003 Wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel. Mitglied der Zentraljury beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten im Jahr 2001 (Körber-Stiftung).- Habilitationsstipendiatin der Deutschen

Forschungsgemeinschaft. – Habilitationsschrift zum Thema „Technik und Geschlecht in ländlichen Lebensverhältnissen. Zur Dinggeschichte der fünfziger und sechziger Jahre in Erinnerungserzählungen“. 2005 Habilitation im Fach Volkskunde (Universität Hamburg). Mitglied des Technik-Kollegs am Institut für Volkskunde der Universität Hamburg. WS 2007-SS 2008 Professur "Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Rahmenbedingungen von Bildung und Erziehung" zur Vertretung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). Privatdozentin am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg; Honorarkraft im Projekt "Crossmedial basierter Glaubenskurs" (in Kooperation mit Prof. Roland Rosenstock, Univ. Greifswald).

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte 19. Jahrhundert, kulturwissenschaftliche Technikforschung, ländliche Kultur, Biographie- und Geschlechterforschung.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ bzw. wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

Publikationen u.a.: Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999.

Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004.

Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95.

Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/ Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250.
Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

Dr. Tilde Bayer



* 1961, Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Italianistik und des Öffentlichen Rechts in Freiburg und Mannheim, 1992 - 1995 freiberufliche Mitarbeiterin des Reiß-Museums Mannheim, 1996 - 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Thüringer Landtags, 1997 Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim Promotion: "Minderheit im Städtischen Raum. Sozialgeschichte der Juden in Mannheim in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts". Seit 1999 Lehrbeauftragte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 2001 bis 2008 Leiterin SCHOTT GlasMuseum & Unternehmensarchiv , seit Ende 2008 Sammlungsbeauftragte Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Dr. Ute Holfelder



* 1965, Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und der Neueren Deutschen Literatur in Tübingen, Magisterarbeit zum Thema „Studentinnenvereine. Zwischen männlichem Korporationswesen und bürgerlicher Frauenbewegung“. Promotion in Jena mit der Arbeit „Die Schwiegermutter. Formung und Tradierung eines Stereotyps“. Ute Holfelder lebt in Stuttgart und ist freiberuflich tätig.

Dr. Barbara Happe



*1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts (Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Irene Pill MA



* 1958. Studium der Geschichte und Germanistik in Gießen und Tübingen; berufsbegleitendes Master-Studium „Interkulturelle Kompetenzen“ an der Donau-Universität Krems (Österreich). 1979 bis 1993 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tübingen und im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg in Schloss Hohenheim. 1994 bis 2001 Leiterin des Kultur- und Archivamts im Landratsamt Ravensburg. Nach einem Sabbatical in den USA von 2002 bis 2007 Geschäftsführerin der Stiftung Eisenbibliothek der Georg Fischer AG, Schaffhausen. Seit März 2007 Unternehmerin von „machart – Service rund um Kultur“ (www.mach-art.eu) sowie Dozentin und Trainerin für Interkulturelle Kompetenzen.

Forschungsschwerpunkte: Interkulturalität; Kulturgeschichte, Landes- und Regionalgeschichte, Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte

Kürzlich erschienen: Irene Pill, *Geschäfte in Zeiten der Globalisierung – Curriculumentwicklung für die Vermittlung interkultureller Kompetenzen bei Wirtschaftsunternehmungen mit China, Saarbrücken 2009.*

Dr. phil. Juliane Schütterle



* 1978 in Rudolstadt/Thüringen. 1998-2003 Studium der Neueren Geschichte, Anglistischen Literaturwiss. & Volkskunde/Kulturgeschichte in Jena und Berlin (FU). 2004-2007 Promotion über die Sozialgeschichte des Uranerzbergbaues Wismut. Stipendium der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Tätigkeiten u.a. in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit (backup Festival Weimar), hist. Forschung (Wismut GmbH Chemnitz), Journalismus (NZZ, OTZ).

Aktuelle Projekte: wiss. Mitarbeit an der TU Chemnitz (Geschichte der Wismut AG), Organisation und Moderation der Veranstaltungsreihe „Der geduldete Klassenfeind. West-Korrespondenten in der DDR“.

Aktuelle Publikationen: Klassenkampf im Kaufhaus. Versorgung und Sonderversorgung in der DDR, Erfurt 2009. Die DDR im Blick. Ein zeithistorisches Lesebuch, hrsg. mit Susanne Muhle und Hedwig Richter, Berlin 2008.

Forschungsschwerpunkte:

DDR-Forschung, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Konsum- und Alltagsgeschichte

Dr. Uwe Jens Wandel



* 1943 in Tübingen. Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, geschichtlichen Landeskunde, historischen Hilfswissenschaften, Volkskunde, Politikwissenschaft in Tübingen. Tätigkeit am Universitätsarchiv Tübingen 1967-1979. Promotion über ein Thema der Universitätsgeschichte 1974. Ausbildung für den

höheren Archivdienst in Marburg 1974-1976. Leiter des Stadtarchivs Schorndorf (Württemberg) 1979-1993, Archivdirektor a.D., lebt seit 1993 Gotha.

Lehraufträge am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft Tübingen und Jena.

Forschungsgebiete: Landesgeschichte, Universitätsgeschichte, Archivwesen, Geschichte des Verkehrs.

Dr. Susanne Wiegand



* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena - 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule - Von 1981 bis 2005 Dialektlexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik, seit 2006 auch im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, mit dem Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Michael Markert M.Sc.



* 1981 in Saalfeld. Studium der Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Volkskunde/Kulturgeschichte und Biologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Abschluss 2006. 2004-2006 studentische Hilfskraft, 2006-2007 wissenschaftliche Hilfskraft im SFB 482 Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800/Teilprojekt E2 "Empirie versus Spekulation". Seit 2007 wissenschaftlicher

Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik. Dissertationsprojekt: Der historische Forschungsprozess und das 'Wesen der Naturwissenschaften'. Ausprägungen und Möglichkeiten eines Mediums.

Lutz Thormann M.A.



* 1980 in Erfurt. 1999–2007 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Osteuropäischen Geschichte an der FSU Jena. Magisterarbeit zum Thema „Schont die Augen der Nation! Zum Verhältnis von Nacktheit und Öffentlichkeit in der DDR“. 2001–2006 Mitglied und Finanzreferent des FSR VKKG. 2005 Auslandsaufenthalt in Genua/Italien. Seit WS 2007/08 Tutor am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Lektor im Sutton Verlag Erfurt und Chefredakteur der interkulturellen Jenaer Zeitschrift UNIQUE. Freie Promotion geplant ab WS 2009/10.

Forschungsinteressen: DDR-Alltagskultur, moderne Bestattungskultur, Freizeitforschung, Architektur des 20. Jh., Wirtschafts-, Sozial- und Zeitgeschichte.

Bachelor/Master

Information für Studierende im B.A.-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte* (ab WS 2007/08)

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA_VK 2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4 gibt es noch folgende Formen (vgl. S. 53).

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG_ASQ):

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt.

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG_FSQ):

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Im Sekretariat liegen Formulare zur Dokumentation der FSQ-Leistungen bereit.

Praxismodul (VKKG_Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein von mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt gewählt werden.

Bachelorarbeit (VKKG_BA): Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung der Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im B.A.-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA_VK 1 und BA_KG 1) im ersten Semester wird dringend empfohlen.

Studien- und Prüfungsordnung, Modulkataloge sowie Musterstudienpläne und alle Informationen zum **Master-Studiengang** „Volkskunde/Kulturgeschichte“ (seit WS 2008/09) finden Sie unter: www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung bei Prof. Maurer! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Montag 9-10 Uhr
Dienstag 9-10 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Montag 10-12 Uhr

Weitere Informationen und aktuelle Änderungen finden Sie auf unserer Homepage, die sie regelmäßig konsultieren sollten.

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA	Modul Masterarbeit (Pflicht)

NOTIZEN:

NOTIZEN:

NOTIZEN:



fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/ Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

Seit den letzten Wahlen im Juli 2009 besteht der Fachschaftsrat aus dreizehn (!) gewählten Mitgliedern. Die nächste Wahl findet zwar erst wieder im Sommersemester 2010 statt; aber ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, *ohne* gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

Sprechstunde:

Der Termin wird jedes Semester neu festgelegt, daher können wir für das Wintersemester noch keine genauen Angaben machen. Einfach im Oktober auf unsere Aushänge achten oder einen Blick ins WWW wagen!

Homepage: <http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>

Newsletter:

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an newsletter-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen (Betreff: Bitte in den Newsletter eintragen!, leere Mail).

Kontakt:

Anzutreffen sind wir im Frommannschen Haus, Raum E004,
Tel. 03641/944295, E-Mail: fsr-vkkg@uni-jena.de

FSR-Volkskunde/Kulturgeschichte, Fürstengraben 18, 07743 Jena

Jetzt schlägt's 13!



Ihr seid herzlich eingeladen, bei uns reinzuschnuppern und bei der Gestaltung Eures Studienalltages mitzuwirken. Meldet Euch bei uns. Oder kommt einfach vorbei!

FSR VKKG
Fürstengraben 18 / Raum E004

E-Mail: fsr-vkkg@uni-jena.de
Homepage: www2.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR